

## Annehmen von Hilfe – eine neue Selbsterfahrung



Die Lebenshilfe Aachen FeD GmbH hat im Juni zum ersten Mal die neue gesetzliche Schulung (AnFöVO) für ihre Betreuungskräfte durchgeführt. Die Schulung umfasst 40 Stunden, die sich aus einem Erste-Hilfe-Kurs, einem E-Learning-Modul und zwei Seminartagen zusammensetzen. Während der beiden Seminartage vertieften die Betreuerinnen und Betreuer die theoretischen Grundlagen anhand praktischer Fallbeispiele und erlebten u. a. im Rahmen von Rollenspielen, wie es ist, bei der Fortbewegung auf konkrete Hilfe angewiesen zu sein: Z. B. beim Einsatz eines Rollstuhls, durch Unterstützung beim Gehen oder durch eine Ansage gebende Begleitung bei geschlossenen Augen.

Neben Überwindung und Bereitschaft sich auf eine andere Person verlassen zu müssen, stiegen die Achtung und der Respekt vor der verantwortungsvollen Aufgabe des Helfenden. Denn jegliche Hindernisse, ob Stufe, Stolperstein oder Menschen, die sich mitunter unerwartet in den Weg stellten, mussten benannt und umgangen bzw. umfahren werden. Engagiert und erfolgreich meisterten alle die Aufgabenstellung. Erstaunt äußerte eine Teilnehmerin, dass sie sich nicht vorgestellt hätte, dass das Anbieten von Hilfestellung so komplex ist! Die Lebenshilfe Aachen FeD bietet die Schulung (AnFöVO) regelmäßig zweimal im Jahr an und hat auch ihre neuen Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter zur Teilnahme verpflichtet.

### Kendimiz

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat ein deutsch-türkisches Selbsthilfe-Netzwerk ins Leben gerufen. Dort gibt es Rat und

Kraft für Angehörige von behinderten Menschen mit türkischem Migrationshintergrund. <https://kendimiz.de>

## Jugendliche und junge Erwachsene mit Handicap erobern das Centre Charlemagne

Dank einer großzügigen Spende des All Nations Cup Festivals und der European Breeders Trust AG startete Anfang September ein Kulturprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung in Zusammenarbeit mit dem Centre Charlemagne. In einem Zeitraum von 6 Monaten können die Teilnehmenden dort viel über die Geschichte und Kultur

Aachens erfahren, museale und digitale Lernwelten erleben. Als Abschluss des Projektes werden sie anhand eines Museumsportraits ihre Erfahrungen an Besucherinnen und Besucher mit kognitiven Einschränkungen weitergeben. Der Verein Lebenshilfe Aachen freut sich sehr über dieses nachhaltige Kulturprojekt.

### Hinweise



## Termine

**Die Flohmarkt-Annahme schließt am 31. Oktober 2018.**

**Samstag, 10. November 2018, 11.30–15.30 Uhr:** Weihnachtlicher Bastelkurs, Lebenshilfe Aachen FeD GmbH, Adenauerallee 38  
Sachkosten: 10 Euro plus Betreuungskosten, Anmeldung erforderlich

**Samstag, 17. November 2018, 14 Uhr:** Mitgliederversammlung, Café Life, Adenauerallee 38

**Samstag, 17. November 2018, 16 Uhr:** Markt der Möglichkeiten, Lebenshilfe-Haus, Adenauerallee 38

**Freitag, 23. November – Sonntag, 23. Dezember 2018:** Lebenshilfe Werkstätten & Service GmbH ist mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten, Katschhof

**Samstag, 24. November 2018, 14.30 Uhr:** Erinnerungsfeier, Auferstehungskirche, Am Kupferofen 19

**Dienstag, 27. November 2018, 17.00–18.30 Uhr:** Einstimmung in den Advent, Lebenshilfe Aachen FeD GmbH, Adenauerallee 38  
Sachkosten: 5 Euro, Einzelbetreuung auf Anfrage möglich, Anmeldung erforderlich

**Samstag, 8. Dezember 2018, 9.00–19.00 Uhr:** Flohmarkt, Aula Carolina, Pontstraße 7-9

**Sonntag, 9. Dezember 2018, 11.00–18.00 Uhr:** Flohmarkt, Aula Carolina, Pontstraße 7-9

**Sonntag, 9. Dezember 2018, 10 Uhr:** Lesefrühstück: Advent, Advent, Classic Edition!, Café Life, Adenauerallee 38, Kosten: 10 Euro

**Sonntag, 16. Dezember 2018, 11 Uhr:** ATG Winterlauf, Vichtbachtal/Chorusberg

## Aus dem Vorstand: Veränderungen

Liebe Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe Aachen,

in den letzten Monaten bin ich als erster Vorsitzender des Vereins mehrfach Menschen begegnet, die sich schwertun mit den derzeitigen Veränderungen. Die Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren geändert. Die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderung, die zu uns kommen, haben sich ebenso geändert. Das Bild des lieben Kindes mit Down-Syndrom oder der Rollstuhlfahrer als Muster für einen Menschen mit Behinderung war nie unpassender als heute.

Das Spektrum der Menschen, die wir betreuen ist sehr groß. Neben den Menschen mit einer der Behinderungen, die früher typisch waren, gibt es mehr Menschen mit einer schwerstmehrfachen Behinderung, mit Verhaltensauffälligkeiten, Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen, Menschen aus Krieg und Elend. Allen Menschen wollen wir gerecht werden und sie gemäß ihrer Bedürfnisse und Möglichkeiten unterstützen.

Die Gesetzeslage hat sich mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), dem Pflegestärkungsgesetz 2 und dem Bundesteilhabegesetz massiv geändert. Die Auswirkungen werden gerade erst deutlich. Entsprechend wandelt sich die Struktur der Finanzierung. Die Leistungen werden immer mehr unterteilt und an den Bedürfnissen jeder und jedes Einzelnen ausgerichtet. Das fördert die individuelle Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Und es fordert uns heraus. Wir müssen uns von Vertrautem verabschieden und Neues entwickeln. Das ist anstrengend und vieles ist noch ungewiss. Leicht entsteht so das Gefühl: Früher war vieles besser. Es hilft aber nichts, alten Zeiten nachzutrauern. Wenn ich mit älteren Eltern oder langjährigen Mitarbeitenden spreche, dann höre ich oft, dass „wir“ dagegen doch „mehr“ machen müssen. Da kann ich versichern, dass sich die Lebenshilfe bundesweit massiv eingesetzt hat und auch vieles mitgestalten und Fehlentwicklungen entgegenwirken konnte.

Aber ebenso gilt, dass gerade wir uns aus unserer Tradition und Erfahrung den Herausforderungen immer wieder neu stellen müssen und zuversichtlich sein können, dass wir als Betroffene gute Lösungen finden werden, um allen von uns begleiteten Menschen bestmöglich gerecht zu werden.

Aus der Belegschaft höre ich Sorgen über die Steigerung der Belastung. Diese sind berechtigt und hängen eng damit zusammen, dass für die besonderen Herausforderungen im Veränderungsprozess an vielen Stellen nicht die erforderlichen zusätzlichen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ich kann Ihnen aber versichern: Diese Problematik wird in allen Verhandlungen des Vereins Lebenshilfe Aachen mit den Kostenträgern thematisiert und auch auf politischer Ebene von den Ortsvereinigungen sowie der Landes- und der Bundesvereinigung der Lebenshilfe in die politische Diskussion engagiert eingebracht. Auch hier können wir uns auf unsere langjährigen professionellen Stärken besinnen und auf dieser Basis unser Angebot anpassen an die aktuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Ich möchte alle Menschen ermutigen, sich mit uns den Schwierigkeiten zu stellen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Unsere Vorgängerinnen und Vorgänger haben gezeigt, dass sie gemeinsam in schwierigen Zeiten eine so starke Organisation wie die Lebenshilfe haben aufbauen können. Gegenwärtig stellen wir uns ebenso den notwendigen Änderungen.

Sollten keine Lösungen in dem eigenen Kontext gefunden werden können oder Unzufriedenheit bestehen, wie Themen angegangen werden oder auch nicht, so sind alle eingeladen, ihre Sorgen kund zu tun. Ich kann Ihnen versichern, dass dem Vorstand des Vereins, der Geschäftsführung und den leitenden Mitarbeitenden sehr daran gelegen ist, tragfähige Lösungen zu finden und wir immer offen für Vorschläge und zu einem Diskurs bereit sind.

Viele Grüße, Ihr Dik Lokhorst



Liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

ein besonders schöner Aspekt der Inklusion ist die Teilhabe am kulturellen Leben – Musik, Museum, Kunst, Theater. Bei all dem mischt der Verein Lebenshilfe Aachen kräftig mit und bereichert die Kulturszene in Aachen – mit unserer Band BockRock, durch die Erstellung eines Museumsportraits für das Centre Charlemagne, als Künstlerinnen und Künstler in der Kunstwerkstatt willsosein, beim Schwarzlichttheater ... Dazu kommt noch ein neues Projekt, das wir gemeinsam mit dem Theater Sosh durchführen: „Unter meiner Haut“ heißt das Stück mit Sprache, Tanz und Musik, das 11 Menschen mit und ohne Behinderung zurzeit einstudieren. Es geht um ihre Wünsche, Freuden und Ängste – biografisch, persönlich berührend. Die Aufführungen finden am 28. und 29. November 2018 jeweils um 18.00 Uhr im Ludwig Forum statt. Karten gibt es im Vorverkauf bei uns in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse. Ich würde mich freuen, Sie bei einer der Vorstellungen zu treffen.

Ihnen und allen, die zu Ihnen gehören, wünsche ich einen bunten Herbst mit viel Kultur.

Herzlichst, Ihre

*Barbara Krüger*

Barbara Krüger

Geschäftsführerin des Vereins Lebenshilfe Aachen e. V.

**Kurz und knapp**

**20 Jahre Haus Römerhof**



Am 1. September feierten die Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit den Mitarbeitenden, Angehörigen, Nachbarn, Freundinnen und Freunden das 20-jährige Bestehen der Wohnstätte. Bei tollem Wetter und bester Stimmung wurde viel gelacht und getanzt. Eröffnet wurde die Feier durch Grußworte von Jürgen Gronsfeld (Bewohnerbeirat), Irene Luckei (Elternbeirat) und Leo Aerden (Einrichtungsleitung). Jede Bewohnerin, jeder Bewohner bekam zur Erinnerung einen kleinen Rucksack für Tagesausflüge geschenkt. Neben Basteln, Dosenwerfen, Malen, Seifenblasen und Schminken bestand das Programm aus Clown Marco, Flower Experience und der Lebenshilfe-Band BockRock. Leckeres Essen und kühle Getränke fehlten natürlich auch nicht!

**Laufen für die gute Sache**



Im Juni fand zum 20. Mal der Peter- und Paul-Benefizlauf im Stadion des Dürener Turnvereins statt. Veranstaltet wurde der Lauf von Peter Borsdorff (Running for Kids) und Paul Larue (Bürgermeister Stadt Düren).

*Fortsetzung Seite 3*

**Anna Thönnissen – 43 Jahre Wohnen und Leben bei der Lebenshilfe**



Am 7.8.2018 feierte Anna Thönnissen ihren 85. Geburtstag in Haus Wildbach. Anni, wie alle sie nannten, zog 1993 in die neu eröffnete Wohnstätte Haus Wildbach ein. Vorher lebte sie bereits 17 Jahre im Werner-Groß-Haus. Sie war somit die älteste Bewohnerin beim Verein Lebenshilfe Aachen. Am 24.08.2018 verstarb Anni. Allen bleibt sie als feine Dame in Erinnerung. Immer farblieh

passend gekleidet mit Hut, Tasche und entsprechendem Schmuck. Ihre großen Hobbies waren das Stricken, Malen und Fotografieren. Anni strickte bunte Schals in allen Längen, am liebsten mit ganz dünner Wolle. Außerdem hat sie viel fotografiert. Von jeder neuen Mitarbeiterin, jedem neuen Mitarbeiter wurde sofort ein Foto gemacht. In ihrem Zimmer standen jede Menge Fotoalben. Anni verteilte gerne kleine Geschenke. Sie hatte immer Bonbons und Süßigkeiten griffbereit. Anni, wir vermissen Dich!

Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitenden aus Haus Wildbach

**Von der Kunst, sich auf die Welt von Menschen mit Autismus einzulassen**



Bei einem Besuch der Wohnstätte fällt sofort auf, dass die Räume schlicht eingerichtet sind. Unordnung gibt es nicht. Aufgrund einer Hypersensibilität der Menschen mit Autismus auf akustische oder visuelle Reize versucht man, auf eine reizarme Umgebung zu achten. Manchmal reicht schon der Papierschnipsel auf dem Boden als Auslöser für große Unruhe. Die Baustelle vor der Haustür ist natürlich eine riesige Herausforderung. Wie kann man die individuellen Fähigkeiten der Menschen fördern, ihre Selbständigkeit maximieren, ihre Lebensqualität erhöhen und eine Verbesserung der Teilhabechancen erreichen? Klare Strukturen geben Orientierungshilfe und schaffen Vorhersehbarkeit. Hierdurch wird bei den Betreuten Stress vermindert bzw. abgemildert und es kommt zu weniger Krisensituationen. „Das heißt jedoch nicht, dass eine einmal gefundene Lösung für immer Bestand hat. Man muss sich immer wieder auf neue Prozesse

einlassen und ein hohes Maß an Flexibilität bewahren“, so Christa Pitz-Döhler (Einrichtungsleitung). Ganz ausschließen lassen sich Krisensituationen jedoch nicht. Wenn zum Beispiel der Fahrer vom täglichen Fahrdienst wechselt, kann dies zu schlaflosen Nächten, Stresssymptomen und großem Leid bei einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern führen. In solchen Situationen brauchen Menschen mit Autismus Toleranz. Leider stoßen sie oft auf Empörung und Unverständnis, weil man das Handicap äußerlich nicht erkennt. Wir sollten ein Verhalten, welches nicht unbedingt gesellschaftskonform ist, nicht leichtfertig ver- bzw. beurteilen. Man kann sich die Welt von Menschen mit Autismus so vorstellen, als wäre man in das falsche Flugzeug eingestiegen und käme in einer völlig fremden Kultur ohne Handy, Reise- und Sprachführer an. Dann gelingt es vielleicht, sich die eigene Angst und Hilflosigkeit teilweise zu verdeutlichen. Menschen mit Autismus vollführen solche Höchstleistungen jeden Tag. Das erfordert sehr viel Kraft und Kompensation. „Es sind tolle Menschen, die in einer speziellen Welt leben. Das macht den Job so interessant“, sagt Bernadette Unkenholz (Pädagogische Fachkraft).

**Lifestyle goes charity**



*Schöne Haare, schnelle Autos und tolle Musik.*

Die Lebenshilfe-Band „BockRock“ gibt es nun schon seit 15 Jahren. Die Musikerinnen und Musiker haben regelmäßige Auftritte bei den Weidener Jungenspielen und intern beim Verein Lebenshilfe Aachen bei Jubiläen und anderen Festen. Die Band setzt sich aus 12-15 Mitgliedern mit Handicap zusammen. Betreut wird die Band durch eine ehrenamtliche

**Social Day ABIOMED**



Ca. 90 Mitarbeitende der Medizintechnikfirma ABIOMED Europe GmbH waren im Juli zu Gast in der KiTa Siegel, im Werner-Groß-Haus, in Haus Siegel und in Haus Drimborn. Dirk Michels, Vice President, Global Supply Chain & Geschäftsführer von ABIOMED möchte mit dem Social Day zeigen, dass man als Firma und als Individuum eine soziale Verantwortung hat und diese auch wahrnimmt. Dieses wichtige, freiwillige Engagement entspricht ganz dem Patient First Motto der Firma, bei dem der Patient auch immer an erster Stelle steht. ABIOMED hatte vorab eine Spende in Höhe von 5.000 Euro dem Verein für Material zukommen lassen. Große Unterstützung

Mitarbeiterin, Denise Gluth-Wolke, und 3 hauptamtliche Mitarbeitende. Das Repertoire setzt sich zusammen aus Vorschlägen der Bandmitglieder. Seit langem träumt die Band von einem eigenen Logo, was sich auf Banner oder T-Shirts wiederfinden würde. Dieser Traum kann nun Realität werden. Dank einer Spende über 700 Euro, die Gisela Kohl-Vogel (KOHL automobile GmbH) und Stanislav Avezov (Baderknechte Barbershop) überreichten.

Danke, dass Sie ein tolles Freizeitangebot für Menschen mit Handicap unterstützen.

P.S.: Da der momentane Probenraum nicht barrierefrei ist, würde sich die Band über alternative Angebote zu möglichen Räumen freuen. Vielleicht hat jemand eine Idee!

gab es auch von der Firma Egyptian. In der KiTa wurde ein Gerätehäuschen neu gestrichen, dessen Dach gedeckt, die Rutsche gestrichen, der Sandkasten bekam neuen Sand. Dann wurde der Boden für Rollrasen vorbereitet. In den Wohnstätten wurden Terrassen gereinigt, Bänke und ein Gartenhaus gestrichen. Alte Blumenkübel wurden entsorgt, neue Hochbeete angelegt. Die Pflastersteine eines Gehwegs wurden entfernt. Die Kinder und Bewohnerinnen und Bewohner hatten Spaß am bunten Treiben. Herzlichen Dank an alle fleißigen, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Eine unglaubliche Leistung und ein großartiger Tag!



**Kurz und knapp**

*Fortsetzung von Seite 2*

Eine bunte, inklusive Veranstaltung bei der alle Spaß hatten. Alt und Jung, mit Behinderung und ohne, im Rollstuhl, im Kinderwagen, schnell und langsam. 31 Schecks verteilte Peter Borsdorff. Darunter einer über 500 Euro für den Verein Lebenshilfe Aachen. Vielen, vielen Dank für den unermüdlichen Einsatz von Herrn Borsdorff für Menschen mit Handicap. Neben vielen anderen Läuferinnen und Läufern nahm auch eine kleine Delegation der Walking-Gruppe, die von Familie Schumacher ehrenamtlich begleitet wird, am Lauf teil.

**Film ab!**

Die Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wohnstätten und dem Ambulant Betreutem Wohnen des Vereins Lebenshilfe Aachen möchten eigene Videos und Filme über ihr Leben und über Themen, die sie beschäftigen, erstellen. Dabei ist auch die Idee wichtig, einige vielleicht auf YouTube zu veröffentlichen, so wie die großen Stars der Szene. Deshalb haben wir im Sommer-Mailing um Spenden für dieses Projekt gebeten. Es sind 3.700 Euro zusammengekommen. An dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern tausend Dank! Jetzt können Menschen mit Beeinträchtigung selbst in den neuen Medien die Leitidee „Es ist normal, verschieden zu sein!“ kommunizieren.

**Aus Altgold wird ein Spielhaus**

Dr. Christian Hammächer und Prof. Dr. Jamal M. Stein des Zahnärztlichen Praxiszentrums haben den Erlös aus dem gespendeten Altgold ihrer Patientinnen und Patienten der KiTa Siegel zur Fertigstellung des Holzhauses gespendet. Zusammengekommen sind 600 Euro. Vielen Dank für diesen großartigen Beitrag zur Verschönerung des Außengeländes der KiTa.